

Bilaterale Beziehungen Schweiz - Israel

1. Diplomatische Beziehungen

Die Schweiz hat Israel am 28. Januar 1949 anerkannt.

Seit 1937 unterhielt die Schweiz in Jaffa im Mandatsgebiet Palästina ein Konsulat, das 1941 nach Jerusalem verlegt und am 29. Februar 1952 geschlossen wurde. Nach der Gründung des Staates Israel wurde 1949 in Tel-Aviv ein Konsulat eröffnet, welches 1951 in eine Gesandtschaft und 1958 in eine Botschaft umgewandelt wurde.

Israel seinerseits unterhält eine Botschaft in Bern seit 1951 und in Zürich seit 1949 ein Generalkonsulat.

Die Schweiz als Schutzmacht

Die Schweiz vertritt die Interessen Israels gegenwärtig in vier Staaten:

- in Ungarn seit 1967 (in der Folge des Sechstagekrieges)
- in Madagaskar seit 1973 (in der Folge des Yom Kippur-Krieges)
- in Ghana seit 1973 (idem)
- in Liberia seit 1973 (idem)

In Israel vertritt die Schweiz die Interessen von Iran und der Elfenbeinküste.

2. Allgemeine Charakterisierung der Beziehungen

Israels Geschichte ist bekanntlich seit seiner Staatsgründung gekennzeichnet durch kriegerische Auseinandersetzungen mit seinen Nachbarn. Trotz der komplexen Fragen, die sich aus dem Nahostkonflikt ergeben, sind unsere Beziehungen mit Israel traditionell gut, und ein reger Austausch besteht auf manchen Gebieten. Die von der Schweiz verfolgte Neutralitätspolitik bringt es mit sich, dass uns an guten Beziehungen zu allen Staaten im Nahen Osten gelegen ist.

3. Auslandsschweizerkolonie

Ende 1979 lebten in Israel 954 Nur-Schweizer und 1'178 Doppelbürger.

Israelische Kolonie in der Schweiz

Ende 1980 (1979) lebten 1'288 (1'298) Israelis in der Schweiz: 752 Jahresaufenthalter und 534 mit Niederlassungsbewilligung.

4. Bilaterale Abkommen

Zwischen den beiden Ländern bestehen folgende Abkommen:

- Notenwechsel zwischen der Schweiz und Israel betreffend die Einkommenssteuer der Luftfahrtgesellschaften der beiden Länder vom 8. September 1951.
- Abkommen über Luftverkehrslinien zwischen der Schweiz und Israel vom 19. November 1952. Gegenwärtig befliegen Swissair und El-Al die Strecke Zürich - Tel-Aviv je siebenmal pro Woche.

- Vereinbarung zwischen der Schweiz und Israel betreffend den Militärdienst der in Israel niedergelassenen Schweizerbürger. Israelische Note vom 20. Oktober 1955.
- Gemeinsames Protokoll zwischen der Schweiz und dem Staate Israel über den Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern vom 14. September 1956.
- Vergleichs-, Gerichts- und Schiedsvertrag zwischen der Schweiz und Israel vom 2. August 1965.
- Ein Abkommen auf dem Gebiet der Sozialversicherung wurde im Juli in Bern paraphiert. Die Unterzeichnung ist suspendiert, da Jerusalem als Unterzeichnungsort nicht mehr in Frage kam nach der Verabschiedung des Knesset-Gesetzes über diese Stadt.

5. Wirtschaftliche Beziehungen mit der Schweiz

Den schweizerischen Handelsbeziehungen mit Israel liegen zugrunde:

- im bilateralen Verhältnis, infolge Fehlens eines Handelsvertrages, das "Gemeinsame Protokoll über den Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern" vom 14. September 1956, worin aber lediglich die gegenseitige freizügige Einfuhrpraxis garantiert und die Abwicklung der Zahlungen in freien Devisen vereinbart wurde;
- im multilateralen Verhältnis die Rechte und Pflichten des GATT, dem beide Länder als Vollmitglieder angehören (wobei Israel wegen seiner anhaltenden Zahlungsbilanzschwierigkeiten eine besondere Rücksichtnahme zuteil wird).

Obwohl die Schweiz schon früh mit dem jungen Staat rege Wirtschaftsbeziehungen unterhielt, war die Entwicklung in den ersten Jahren der Gründung Israels stark von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Aufbauphase geprägt (Devisenbeschränkungen).

Der eigentliche Aufschwung im Warenaustausch begann in den Sechzigerjahren. In grossen Mengen führte die Schweiz Textilmaschinen, Generatoren, Telephon- und Telegraphenapparate, elektrische Schaltungen, Farbstoffe nach Israel aus. Unsere Exporte standen bis 1974 im Verhältnis 2 : 1 zu den (hauptsächlich landwirtschaftlichen) Importen aus Israel.

In den letzten 4 Jahren gingen unsere Exporte zurück, obschon die in der Handelsstatistik publizierten Zahlen in die Höhe schnellten. Der Grund der Verzerrung liegt im Handel mit Rohdiamanten, die aus der Schweiz als internationalem Umschlagplatz nach Israel zum Schleifen gesandt werden. Die daraus resultierenden Posten von mehreren 100 Mio. Fr. müssen von den Exportzahlen abgezogen werden, will man ein genaues Bild über den Export von Produkten schweizerischer Fabrikation gewinnen. So gesehen ergibt sich das folgende, korrigierte Bild der Handelsbilanz:

(Millionen Franken)	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>	<u>Saldo</u>
1976	156,7	192,9	+ 36,2
1977	160,7	179,9	+ 19,2
1978	175,2	165,0	- 10,2
1979	196,7	194,8	- 1,9
1980	209,5	159,7	- 49,8

1978 war die Handelsbilanz für die Schweiz zum ersten Mal passiv. Gründe dafür waren eine allgemeine Sättigung des Inlandbedarfs Israels an Investitionsgütern, der hohe Schweizerfranken und eine Benachteiligung schweizerischer Produkte infolge des Zollpräferenzabkommens von Israel mit der EWG. Diese Benachteiligung ist durch bilaterale Verhandlungen des BAWI* mit den israelischen Behörden mittlerweile weitgehend behoben worden. Israel war bereit, ihren wichtigsten EFTA-Handelspartner Schweiz zolltarifarisch nicht schlechter zu behandeln als die

* Bundesamt für Aussenwirtschaft

EWG. Dies in Anerkennung der von uns erbrachten Vorleistung: Israelische Waren werden seit dem 1. März 1972 bei der Einfuhr in die Schweiz begünstigt durch das allgemeine Zollpräferenzsystem für Entwicklungsländer.

Eine nähere Betrachtung der schweizerischen Exporte ergibt die folgende Aufgliederung:

Nichtelektrische Maschinen 25 %, elektrische Maschinen und Apparate 23 %, Chemie und Pharma 22 %, Metallwaren und Halbfabrikate 10 %, Instrumente 4,5 %, Uhren 4 %.

Das traditionelle Bild der Einfuhrseite ist gekennzeichnet durch die beiden Hauptposten der Agrarprodukte und der geschliffenen Diamanten:

geschliffene Diamanten 22,5 %, Fruchtsäfte, Gemüse, Blumen 22,5 %, Zitrusfrüchte 14 %, Rohbaumwolle 12 %, Geflügelfleisch 7 %, Leder-, Wirk- und Strickwaren 6 %.

Die Schweiz steht für Israel an 4. Stelle unter seinen Absatzmärkten (hinter der EWG, den USA und Hongkong), wobei allerdings auf unser Land nur ein Ausfuhranteil von 3,8 % entfällt.

Zwei grosse israelische Banken haben in der Schweiz Filialen errichtet: Leumi le-Israel (Schweiz) und Hapo-Alim (Schweiz); beide in Zürich. In den Wirtschaftsbeziehungen spielen sodann auch die Einkünfte aus dem Fremdenverkehr, der hauptsächlich in Richtung Israel in den letzten Jahren ein beträchtliches Ausmass angenommen hat, eine Rolle.

Beide Länder sind bestrebt, die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen auszubauen. Ein wichtiges Instrument dafür ist die Handelskammer Schweiz - Israel, die in Zürich domiziliert ist.

6. Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe

Die Eidgenossenschaft unterhält selber keine technischen oder humanitären Projekte in Israel. Hingegen werden verschiedene private Hilfswerke und Organisationen in ihren Aktivitäten unterstützt. Der schweizerische Gewerkschaftsbund unterstützte eine Berufsschule des israelischen Gewerkschaftsbundes mit 200'000 SFr. 1979 wurden aus Bundesmitteln 1.026 Mio SFr. an Nahrungsmittelhilfe gewährt, die für die besetzten Gebiete bestimmt war und über private Organisationen wie das IKRK oder Terre des hommes verteilt wurde.

Eine bedeutende Rolle fiel dem IKRK beim Gefangenenaustausch zwischen Israel und den arabischen Staaten, vor allem Aegypten zu. Dabei wurden dem IKRK schweizerische Flugzeuge zur Verfügung gestellt.

7. Kulturbeziehungen

Die kulturellen Beziehungen sind gemessen an der Grösse und geographischen Lage der beiden Länder recht rege und werden auch von bedeutenden Persönlichkeiten wie Friedrich Dürrenmatt gefördert.

Junge Musiker haben allerdings, wegen des sehr hohen Niveaus des israelischen Musikgeschehens, etwelche Schwierigkeiten Engagements zu bekommen. Umso erfreulicher ist es, dass das Neue Zürcher Quartett bei seinem Auftritt in Tel-Aviv dieses Jahr begeisternde Kritiken erhielt. Das grösste schweizerische Kulturereignis in Israel waren 1980 die Filmwochen, die vom 14. April bis zum 27. Mai in Tel-Aviv, Jerusalem und Haifa stattfanden.

Ein Bundesstipendium ist jährlich für einen israelischen Staatsbürger reserviert. Gegenwärtig erhalten zwei Schweizer ein israelisches Stipendium.

8. Offizielle Besuche

- 9.-13. 9.1973 Bundesrat P. Graber in Israel
- 28.-30. 1.1973 Aussenminister Abba Eban in Bern
- 6.- 8.12.1978 Aussenminister Moshe Dayan in Bern
- 3.10.1980 Aussenminister Itzak Shamir in Bern
(privater Besuch in der Schweiz mit
offiziellem Gespräch mit Bundesrat
P. Aubert).